

Volker Weiser knüpft daran an. „Ich bin seit September 1988 Parteisekretär und habe natürlicherweise viele Fragen zur Organisation eines niveauvollen Parteilebens und einer lebendigen politischen Massenarbeit. Ja, die Anleitungen geben mir eine gute Unterstützung. Ich habe aber auch schon gespürt, daß es am Tag des Parteisekretärs Wiederholungen gibt.“

In der Arbeit mit den Schulparteiorganisationen bewährt sich vieles. Das Sekretariat der Kreisleitung Ribnitz-Damgarten schenkt, darauf verweist Harald Marohn, der unmittelbaren Unterstützung an Ort und Stelle großes Augenmerk. „Eine Schlußfolgerung nach den Parteiwahlen lautet: Stärker das Gesicht den Grundorganisationen zuzuwenden, das heißt, den Parteileitungen bereits bei der Vorbereitung von Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen Partner zu sein.“

Bewährt haben sich in Ribnitz-Damgarten Erfahrungsaustausche im kleinen Kreis in Stützpunkten, Lehrgänge der SPO-Sekretäre in den Winterferien und der ständige Kontakt der Kreisleitung mit ihnen.

Um ein Mehr an Methoden geht es nicht, sind doch alle SPO-Sekretäre ehrenamtlich tätig. Es kommt vielmehr darauf an, das Bewährte zu qualifizieren und effektiver zu gestalten. Stichworte dafür sind: Den Schulparteiorganisationen Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der SED und ihrer Geschichte und tiefere Einsichten in gesellschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln. Das Sekretariat sieht auch eine Aufgabe darin, den SPO wirksamer zu helfen, in das Wesen der ökonomischen Strategie einzudringen und sie vor allem mit Schlüsseltechnologien, wie sie beispielsweise im VEB Faserplattenwerk und im VEG Saatzucht und Zierpflanzen gemeistert werden, vertraut zu machen.

Wichtig ist, dem Meinungsstreit um das überzeugende Argument, dem Erfahrungsaustausch sowohl über die politische Führung pädagogischer Prozesse als auch über die Organisierung eines niveauvollen Parteilebens mehr Raum zu geben. In Verbindung damit macht Wolfgang Klautsch darauf aufmerksam, daß nicht alles mit allen Parteise-

ekretären zu gleicher Zeit beraten und besprochen werden muß. Gezielte differenzierte Anleitungen und Erfahrungsaustausche bringen mehr Tiefe.

Ute Rösel greift den Gedanken von Harald Marohn auf, wonach es in der Anleitung um eine stärkere Verbindung von Grundfragen mit aktuellen Argumentationen geht. „Gerade in Vorbereitung des IX. Pädagogischen Kongresses ist an den Schulen eine große Diskussion um eine hohe Qualität der Bildung und Erziehung im Gange, die eine stete Einheit von politischer und pädagogischer Arbeit bedingt.“

Deshalb ist es in ihrer SPO Praxis, offensiv die Friedens- und Dialogpolitik der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft, die Entwicklung in den sozialistischen Ländern, Wesen und Erscheinungen des Imperialismus - insbesondere bezogen auf die BRD - zur Diskussion zu stellen. Das schließt auch ein, darüber zu sprechen, wie die Beschlüsse der Partei, vor allem die ökonomische Strategie, im Kreis verwirklicht werden. Das Parteilehrjahr ist dabei von großem Gewicht.

Harald Marohn bekräftigt das. „Offensive Arbeit verlangt, daß die Genossen selbst Fragen in die Kollektive hineinragen und diese ausstreiten. Das muß immer unter dem Gesichtspunkt geschehen, die klassenmäßige Erziehung der Mädchen und Jungen zu verstärken.“

Um welche Grundfragen es auch künftig geht, das wurde im Gespräch weiter dargelegt. Mit dem Blick auf den 40. Jahrestag der Gründung der DDR kommt es verstärkt darauf an, daß, wie Genosse Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK forderte, „... die Schüler erfahren, wie im Verlaufe der 40jährigen Geschichte der DDR Entwicklungsprobleme und Schwierigkeiten gemeistert wurden, welche Anstrengungen und Leistungen dazu erforderlich waren, wie unsere Errungenschaften erkämpft wurden“. Aus dieser Sicht ist auch die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus zu führen, hinter seine Fassade zu blicken. Dazu gehört zum Beispiel, aufzuzeigen, wie es mit sozialer Sicherheit im Beruf und im Alltag, wie es mit dem Recht auf Arbeit in der BRD bestellt ist.

